

MEINUNGS-BÖRSE

Besserer Urheberrechtsschutz gefordert

Zuckerbrot statt Peitsche

MATTHIAS TONHÄUSER

Die Medienbranche schlägt Alarm: Wie die Nachfolge-Untersuchung der „Brenner-Studie“ zeigt, haben 3,7 Millionen Deutsche 2010 illegal Musik, Filme und Bücher aus dem Internet heruntergeladen. Der Ruf nach drastischen Konsequenzen wie Warnhinweisen ist aber übertrieben.

Erstens muss man beachten, dass weitaus mehr Menschen legal downloaden (74 Prozent) als illegal (26 Prozent). Wenn diese Zahlen denn überhaupt stimmen: Die Verbände der Musik-, Film- und Buchindustrie halten das Nutzen von Tauschbörsen generell für ille-

gal, was so nicht richtig ist. Immerhin können dort auch legale Inhalte ausgetauscht werden. Zweitens wäre die Industrie gut beraten, lieber das Angebot auszubauen, statt mit Strafen zu drohen. So gibt es in Deutschland immer noch keine Online-Videothek mit einer großen Auswahl von Filmen, die man streamen kann.

Was das illegale Streamen von Inhalten angeht, haben die Verbände allerdings recht: Hier sollte der Gesetzgeber die Rechtsunsicherheit schnell beseitigen.

matthias.tonhaeuser@ihr-kommentar.de

Arbeitskräfte gefragt wie nie

■ **Nürnberg** (dpa). Der Arbeitskräftebedarf der deutschen Wirtschaft hat nach schwankendem Verlauf in den Vormonaten im August einen neuen Rekord erreicht – „unbeeindruckt von den Turbulenzen an den Aktienmärkten und den verhaltenen Geschäftserwartungen“, so die Bundesagentur für Arbeit. Der von ihr ermittelte Beschäftigungsindex stieg im August auf 170 Punkte – 5 Punkte mehr als im Juli und 28 Punkte mehr als vor einem Jahr.

Streit bei Media-Saturn etwas entschärft

■ **Ingolstadt** (dpa). Der Gesellschafterstreit zwischen dem Handelsriesen Metro und Minderheitsaktionären der Tochter Media-Markt-Saturn ist teilweise entschärft worden. Auf einer Marathon-sitzung in Ingolstadt hätten sich die Anteilseigner der Elektronik-fachmarktkette auf eine Vertragsverlängerung über die Verwendung von Barmitteln bei Media-Saturn verständigt, hieß es aus Gesellschafterkreisen. Damit braucht Metro keine Bankkredite.

E-10-Einführung gilt als gescheitert

■ **Berlin** (AFP). Die FDP und die Opposition im Bundestag haben die Einführung des Biosprits E-10 für weitgehend gescheitert erklärt. FDP-Fraktionschef Rainer Brüderle betonte, der E-10-Gipfel vom Frühjahr habe die erwarteten Ergebnisse nicht gebracht. E-10 enthält zehn Prozent Bioethanol. Die Tankstellenbetreiber wollten ihn dazu nutzen, um die gesetzliche Absatzquote für Biokraftstoff zu erfüllen. E-10-Kritiker setzen nun auf reine Biokraftstoffe.

Medienproduzenten rufen nach Gesetzgeber

Illegale Downloads „unerträglich“

■ **Berlin** (dpa). Rund sieben Prozent aller Internetnutzer in Deutschland laden illegal Musik, Filme oder Bücher herunter. Dies geht aus einer Studie mehrerer Branchenverbände hervor, die in Berlin vorgestellt wurde. Vertreter der Produzenten nahmen die Ergebnisse zum Anlass, um eine Verschärfung des Urheberrechts zu verlangen.

„Die Situation ist so unerträglich geworden, dass wir fordern, dass rechtsstaatliche Verhältnisse im Internet tatsächlich hergestellt werden“, sagte der Hauptgeschäftsführer des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels, Alexander Skipis. Die Bundesregierung müsse jetzt endlich ihr Wort einlösen, das Bundeskanzlerin Angela Merkel vor zwei Jahren auf der Frankfurter Buchmesse gegeben habe.

Konkret verlangt der Börsenverein zusammen mit der Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen (GVU) die Einführung von Warnhinweisen vor der Nutzung von File-sharing-Plattformen, die illegale Kopien von Musik oder anderen Inhalten bereitstellen. Die drei Verbände wollen auf diese Weise das Unrechtsbewusstsein verstärken. Sie verweisen darauf, dass 24 Prozent der Bevöl-

kerung das Ansehen von aktuellen Kinofilmen auf Plattformen wie dem inzwischen geschlossenen Portal Kino.to für rechtlich erlaubt halten.

Die rechtliche Bewertung solcher sogenannter Streaming-Angebote ist unter Juristen umstritten. Der Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) zufolge nutzt allerdings ein zunehmender Anteil von Internetnutzern die technischen Möglichkeiten, um Musik oder Filme von Streaming-Angeboten wie dem Internetradio aufzuzeichnen und zu speichern.

Die Anteile illegaler Downloads sind bei den verschiedenen Medieninhalten höchst unterschiedlich, wie die GfK fand. Die höchste Pirateriequote gibt es bei Spielfilmen mit 83,2 Prozent. Es folgen ganze Musikalben (74,3 Prozent), E-Books (60,9 Prozent), TV-Serien (60,5 Prozent), einzelne Musiktitel (44,7) und Hörbücher sowie Hörspiele (26,1). Bei den illegal heruntergeladenen Alben registrierte die Studie eine Zunahme von 35 Prozent binnen Jahresfrist auf 46 Millionen. Dagegen gab es bei illegalen Downloads einzelner Musiktitel einen Rückgang um 28 Prozent auf 185 Millionen. > Meinungs-Börse

PERSÖNLICH



■ **Wilfried Finke** (60), Unternehmer aus Paderborn, hat gegenüber dieser Zeitung Spekulationen im *Handelsblatt* dementiert, wonach die Berliner Möbelgruppe Krieger („Höffner“) die Finke-Gruppe (300 Mio. Euro Jahresumsatz) übernimmt. Finke arbeitet seit einem Jahr mit Krieger (2,1 Mrd. Euro) im Einkauf zusammen. Finke: „Wir bleiben Familienunternehmen.“



■ **Wolfgang Borgert** (55), stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer OWL, feiert am 1. September sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Nach kaufmännischer Lehre, BWL-Studium in Münster und Pädagogikstudium in Paderborn arbeitete er zuerst als EDV-Dozent. Borgert verantwortet heute unter anderem das Finanzmanagement der Kammer.

Nicht den Humor verlieren

UNTERNEHMER IM PORTRÄT (6): Wolfgang Böllhoff über das Erfolgsrezept seiner Familie

VON RAMONA ROSOWSKI UND ALEXANDER KOUZMINE

■ **Bielefeld.** „Bei den alten Griechen findet man alles, was uns wichtig ist“, sagt Wolfgang Böllhoff, während er entspannt am Zigarillo zieht. Am dankbarsten ist er Archimedes für die Erfindung der Schraube, ist sie doch Hauptartikel der Böllhoff-Gruppe, die in der Archimedesstraße in Bielefeld-Brackwede die Zentrale hat. Das eigene Büro und Sekretariat hat der 76-Jährige am Rande der Stadt, seit er sich vor sechs Jahren aus der Geschäftsführung zurückgezogen hat.

Sich aus dem täglichen Geschäft herauszuhalten wäre sonst viel schwieriger geworden. Seine Aktivität im Unternehmen hat sich geändert. „Wenn man 50 Jahre lang mit seinen Mitarbeitern etwas aufgebaut hat, fällt es schwer, nicht jedes Detail zu kontrollieren.“ Dies versucht der Unternehmer zu vermeiden, seit er 2005 das Amt des Beiratsvorsitzenden übernommen hat. Hat er doch auch keinen Grund dazu: Mit der Arbeit seiner Söhne, die nun das Familienunternehmen leiten, ist er sehr zufrieden. Dessen ungeachtet hat Böllhoff, der an der Hochschule für Welthandel in Wien promovierte, sie zehn Jahre lang bei der Arbeit beobachtet, ehe er die Anteile an seine Kinder übergab. Der „Doktor“, wie Böllhoff im Unternehmen auch genannt wird, ist stolz darauf, dass seine Frau und er ihnen die Möglichkeit geben konnten, sich auf diese Aufgabe vorzubereiten. Seine Frau ist es auch, die ihn vor Größenwahn bewahrt, „denn Größenwahn ist das Schlimmste, was einem passieren kann“, so das Familienoberhaupt. „Mach dich nicht so wichtig“, sagt meine Frau.“ Er empfiehlt: „Suchen Sie sich einen Partner, der Ihnen immer einen drauf gibt.“

Familiensinn wird im Hause Böllhoff großgeschrieben. Richtigen Krach während der gemeinsamen Geschäftstätigkeit im Unternehmen gab es zwischen den Söhnen und dem Vater vielleicht zweimal. Beim Sport wurde der Streit dann beigelegt. Nach dem Tennismatch musste man sich die Hand geben, so waren die Differenzen aus der Welt.

Die Söhne hätten nichts lieber im Sinn, als dem Vater zu zeigen, wie tüchtig sie sind. „Das ist ein Schöpfungsartgedanke. Dadurch kommen auch Generationskonflikte zustande.“ Einträchtig betreibt die Familie Böllhoff eine Stiftung zur Förderung



Urgestein der ostwestfälischen Wirtschaft: Wolfgang Böllhoff mit Zigarillo.

FOTO: WOLFGANG RUDOLF

Gemeinsam: Uni Bielefeld und Neue Westfälische

■ Letzter Teil unserer Unternehmer-Serie: Ramona Rosowski und Alexander Kouzmine, Studierende der Wirtschaftswissenschaften an der Uni Bielefeld am Lehrstuhl von Prof. Fred Becker, stellen den Unternehmer Wolfgang Böllhoff aus Bielefeld vor. Ent-



Die Autoren: Ramona Rosowski und Alexander Kouzmine.

standen ist der Artikel im Rahmen einer praktischen Übung zum Wirtschaftsjournalismus, die die Universität und die *Neue Westfälische* gemeinsam gestaltet haben. Betreut wurde die Veranstaltung von Beckers Mitarbeiter Yves Ostrowski.

Ein Star verglüht

Die dritte Stufe des Glühbirnenverbots tritt morgen europaweit in Kraft

■ **Berlin** (dpa). Das endgültige Aus der klassischen Glühbirne rückt einen weiteren Schritt näher. Am 1. September trifft der Bannstrahl nun die gefragten 60-Watt-Birnen. Der Glühbirnenausstieg der Europäischen Union erreicht damit am morgigen Donnerstag die dritte Stufe.

Es gilt dann ein Herstellungs- und Vertriebsverbot für die alte hergebrachte 60-Watt-Glühlampe. Bis 2012 soll der Abschied von der Glühbirne abgeschlossen werden. Von 2016 an ist dann auch ein Großteil der Halogenlampen betroffen, die nicht so sparsam wie Leuchtstofflampen sind. Ziel der Aktion ist Stromsparen und mehr Klimaschutz.

Herkömmliche Glühbirnen gelten als Stromfresser. Sie wandeln nur etwa fünf Prozent der aufgenommenen Energie in Licht um, der Rest wird als Wärme abgegeben. Die Bürger sollen deshalb zur Beleuchtung ihrer Wohnungen auf Leuchtstoff- oder LED-Lampen umsteigen. Mit der Verordnung werden keine Lampenarten verboten, sondern Anforderungen an

Effizienz und Tauglichkeit aufgestellt. Da herkömmliche Lampen diesen Anforderungen nicht entsprechen, müssen sie aber schrittweise vom Markt verschwinden.

Energiesparlampen wandeln nach Angaben des Umweltbundesamtes etwa 25 Prozent der Energie in Licht um und haben damit eine viel größere Ausbeute als herkömmliche Glühbirnen. Das Einsparvolumen

beim Strom wird auf rund drei Viertel geschätzt. Laut Stiftung Warentest spart eine dreiköpfige Familie durch den Umstieg auf Energiesparlampen rund 150 Euro Stromkosten pro Jahr, ein Single 60 Euro. Durch den Austausch aller Lampen wird sich auch der Ausstoß von Kohlendioxid massiv verringern.

Standardglühbirnen müssen jetzt aber nicht weggeworfen werden. Alle Lampen können

weiterverwendet werden und Restbestände noch verkauft werden. Die EU-Verordnung regelt nur, was künftig in den Handel gebracht werden darf.

In Deutschland würden daher derzeit Glühbirnen gehamstert, sagte eine Sprecherin des Leuchtmittelherstellers Osram. Allerdings sei seit einigen Jahren auch hierzulande eindeutig ein Trend zu energiesparenden Leuchten festzustellen.



Verpönt als Klimakiller: Die von vielen heiß geliebten Glühbirnen sollen bis 2012 endgültig abgeschafft werden.

FOTO: DPA

INFO

Böllhoff GmbH & Co. KG

- ◆ Die Böllhoff-Gruppe ist Dienstleister mit eigener Entwicklung und Produktion von Verbindungs- und Montagetechnik.
- ◆ Das Unternehmen wurde 1877 als Eisenwarenhandlung gegründet. Mit dem Eintritt von Wolfgang Böllhoff begann 1959 die Internationalisierung. Heute ist es weltweit mit über 2.000 Mitarbeitern an 33 Standorten in 22 Ländern vertreten und machte 2010 einen Umsatz von 400 Millionen Euro.
- ◆ Das Familienunternehmen wird in vierter Generation von Wilhelm Alexander und Michael Wolfgang Böllhoff geführt.

benachteiligter Kinder. Ziel ist es, diesen einen Schulabschluss und eine Lehre zu ermöglichen. Überdies werden Kultur und Arbeit gefördert. Für diese Arbeit wurde Böllhoff 2008 mit dem Ehrenring der Stadt Bielefeld ausgezeichnet.

Werte wie Mut, Fairness und Treue sind seit vier Generationen die Eckpfeiler der Unternehmenskultur Böllhoff. Aber der wichtigste Grundsatz ist und bleibt: den Humor zu behalten. Dies lebt Böllhoff vor. Die Herausforderung einer erfolgreichen Unternehmensführung sei die menschliche Seite, betont er. Bei der von ihm seit 1962 vorangetriebenen Internationalisierung des Unternehmens stand besonders im Vordergrund, „die richtigen Leute an die richtigen Stellen zu setzen“.

Auch heute ist seine unternehmerische Begeisterung spürbar. Eine Frauenquote für Vorstandspositionen fände er als Initialzündung gut, allerdings müsse sie sich selbst abschaffen, so wie eine Subvention auch immer abgeschafft werden müsste. „Die größte Leistungskraft erbringt ein gemischtes Team, von jung, mittel, alt, weiblich, männlich.“ Entsprechend lasse sich eine moderne und positive Unternehmensführung mit den traditionellen Werten vereinbaren. Wenn ein Unternehmen langfristig existieren solle, sagt Böllhoff, müsse es sich an Werten orientieren. So wünscht er sich, dass die Umstände für die Böllhoff-Gruppe günstig bleiben, so dass das Familienunternehmen möglicherweise länger besteht als das antike Griechenland.

Qualifizierung statt Mangel an Fachkräften

■ **Bielefeld** (alwa). Der Fachkräftemangel macht sich auch in der Zeitarbeitsbranche bemerkbar. „Die Anforderungen unserer Kunden werden spezieller“, sagt Tobias Brosinske, Bezirksleiter Ostwestfalen beim Personaldienstleister Randstad. Rund 50 Prozent der Mitarbeiter sind im Hilfskräftebereich tätig, 40 Prozent sind Facharbeiter und 10 Prozent in kaufmännischen Berufen beschäftigt. Da viele Randstad-Mitarbeiter Qualifizierungsmaßnahmen durchlaufen, „gleichen viele Unternehmen ihre Anforderungsprofile bei uns ab“, sagt Brosinske. Zusatzqualifikationen erwerben die Randstad-Mitarbeiter etwa im gewerblich-technischen Bereich.

Während die Nachfrage der Unternehmen zunimmt, ist der Fachkräftemangel auch für die Mitarbeiter des Dienstleisters interessant. „Manche Mitarbeiter nutzen die aktuelle Situation natürlich als Sprungbrett.“ Das bedeute einen erhöhten Aufwand, so Brosinske. „Wir wollen unsere Mitarbeiter natürlich halten und sie für den Kundenmarkt passend machen.“

INFO

Ende in 4 Schritten

- ◆ 2009 beschloss das EU-Parlament die Abschaffung in vier Schritten. Seit 1. September 2009 sind Glühbirnen mit 100 Watt und mehr sowie Milchglasbirnen verboten.
- ◆ Im September 2010 folgte das Aus für 75-Watt-Birnen.
- ◆ Nach dem Ende der 60-Watt-Birne 2011 folgt im September 2012 das Aus für alle Glühbirnen mit kleinerer Wattzahl. Vorhandene Glühbirnen dürfen aber weiter verkauft und benutzt werden.